

VORWORT

Dieses Buch ist seinem Inhalt nach kein neues. Seine beiden Teile sind als separate Bändchen seit Jahren erschienen und sind als solche in mehreren Auflagen herausgegeben worden. Wenn sie jetzt als einheitliches Werk, als eine kurze Geschichte der neueren deutschen Literatur ins Publikum gelangen, so handelt es sich dabei um etwas mehr als eine bloss buchtechnische Vereinigung. Vor allem sind sie schon ursprünglich einheitlich konzipiert. Als sie - im Winter 1944/5 in Moskau - entstanden sind und als Artikelserie in der "Internationalen Literatur, Deutsche Blätter" gedruckt wurden, war ihre gemeinsame zusammenhaltende Absicht, eine, wenn auch noch so skizzenhafte einheitliche Übersicht über die deutsche Literatur von der Aufklärung bis heute zu geben. Und die Ausgaben in anderen Sprachen /ungarisch und französisch/ entsprachen tatsächlich dieser ursprünglichen Zielsetzung des Verfassers. Es waren vorwiegend technische Gründe, die die bisherige getrennte Herausgabe der beiden zusammengehörenden, einander beleuchtenden und ergänzenden Teile bestimmt haben. Die neue Ausgabe bedeutet also die Rückkehr zu den ursprünglichen Absichten des Verfassers.

Diese Absicht hat aber auch heute eine ausserordentliche Aktualität, die weit über das bloss Literarische oder Literaturhistorische hinausgeht. Es handelt sich um die richtige Bewertung der Wege der deutschen Vergangenheit; diese Bewertung übt naturgemäss auf das Einschlagen des richtigen Weges in die Zukunft einen richtungsweisenden Einfluss aus. Natürlich handelt es sich hier nur um einen partiellen Beitrag zu diesem grossen Problemkomplex. Dieser selbst könnte nur durch die marxistisch-leninistische Revision der ganzen deutschen Geschichte zur Lösung gebracht werden. Die Geschichte der Literatur ist nur ein Teil, ein freilich wichtiges Moment des Ganzen, aber doch nur ein Moment. Und dieses Buch schildert und zergliedert nur eine Etappe dieser Teilentwicklung.

Allerdings einen wichtigen Teil. Lenin hat mit Recht bemerkt, dass die Herstellung der nationalen Einheit Deutschlands die Zentralfrage seiner demokratischen Umwälzung ist. Die mittelalterliche Geschichte,

INTA FIL. INT.
Lukács Arch

Die "Fortschritt und Reaktion in der deutschen Literatur und die deutsche Literatur im Zeitalter des Imperialismus"

kulminierend in der grossen Krise der Bauernkriege, in der Periode der
 Konsequenzen, die sich im dreissigjährigen Krieg entfaltet, zeigt warum
 - im Gegensatz zu England, Frankreich oder Russland - diese Frage im
 Mittelpunkt der neueren deutschen Entwicklung steht. Die grosse franzö-
 sische Revolution /und ihre ideologische Vorbereitung, die Aufklärung/,
 die Befreiungskriege, die Julirevolution, 1848, die Bismarcksche Reichs-
 gründung, der erste imperialistische Weltkrieg und die Hitlerzeit sind
 die Knotenpunkte dieser Entwicklung. Sie zeigen ohne Ausnahme, dass und
 wie und warum das deutsche Volk auf die ihm historisch notwendige Frage
 stets eine falsche, undemokratische, unfreiheitliche Antwort gegeben hat.
 Sie zeigen aber auch, dass solche Beantwortungen die Frage nur für eine
 kurze Spanne Zeit lösen können. Die undemokratische, ~~reaktionäre~~ Lösung
 erweist sich sowohl in ihrer Bismarckschen, wie in ihrer Hitlerschen Form
 als ein Gebilde, das sich historisch nicht zu halten vermag, dessen ei-
 genste innere Dialektik ein aussen- wie innenpolitisch selbstmörderisches
 Verhalten hervorbringt.

Die Untersuchung dieser Frage entsteht heute nicht ^{blan} aus bloss histo-
 rischem Interesse für eine adäquate Erkenntnis der Vergangenheit. Diese
 historische Frage ist vielmehr die Schicksalsfrage des deutschen Volkes
 der Gegenwart. Denn der Zusammenbruch des Hitlerregimes zwingt es, diese
 Frage erneut zu stellen, und es muss jedem unbefangenen, denkfähigen
 Menschen klar sein: die Lösung, die Adenauer, seine Dirigenten und sein
 Gefolge erstreben, führt zwangsläufig zu einem neuen imperialistischen
 Krieg, zu einem neuen Zusammenbruch Deutschlands; diese "Lösung" ist
 also gleichbedeutend mit einem Perennieren des ungelösten Problems, mit
 einer Verhinderung des Konstituierens des deutschen Volkes zu einer
 staatlich einheitlichen Nation. Zum Glück besitzen die Gegentendenzen, die
 die Frage wirklich demokratisch, wirklich fortschrittlich /und darum in
 einer haltbaren Weise/ lösen wollen, ganz andere ideelle, wie materielle
 Kräfte wie die Linke von 48, wie die Oppositionen gegen Bismarck, Wilhelm II.
 und Hitler.

Die hier vereinigten Studien erhalten ihre Einheit gerade von dem Ge-

denken, dass sie die Hauptlinien der Literatur in den letzten 200 Jahren aus der Perspektive dieser Probleme, ihrer Widerspiegelung in den Schriftwerken, in der Stellungnahme der Schriftwerke betrachten. Der Kampf von Fortschritt und Reaktion ist nicht bloss der Titel eines Teils. Er ist auch der Leitgedanke des Ganzen. Und ~~xx~~ ^{erst} diese Grundidee macht es berechtigt, diese kurze Skizze als einheitliches Buch ~~xxxx~~ ~~xxxx~~ herauszugeben, das den Versuch darstellt, die Hauptlinien in der Literaturentwicklung der letzten 200 Jahre zu skizzieren.

Natürlich bleibt innerhalb dieses einheitlichen Rahmens die alte Zweiteilung als Aufbau bestehen. Der Verfasser meinte, dass es aus dem Stoff selbst folgt, die deutsche Literatur vor und nach der Reichsgründung in verschiedener Weise darzustellen. Schon die Tatsache, dass nach ~~dieser~~ ^{jenen} bis zu Bismarcks Sturz, bis zur Aufhebung des Sozialistengesetzes, in ~~der Produktion~~ dem Schaffen von ~~xxx~~ wirklich produktiven Neuerscheinungen ein fast zwei Jahrzehnte währendes Vakuum entsteht, ist ein Beweis, dass er sich nicht um eine subjektiv ausgeklügelte Periodisierung, sondern um die Sache selbst handelt. Das in diesen Jahrzehnten alternde Schriftsteller wie Keller, Meyer, Raabe ihre Produktion fortsetzen, dass die grosse Ausnahme, Fontane, gerade in dieser Zeit seine Reife erringt, ändert an der Tatsache des Vakuums wenig. Die ausschlaggebenden Schriftsteller der kommenden Periode treten - in immer dichteren Reihen - erst nach 1889 auf. Daraus folgt, dass diese Jahrzehnte in unserer Darstellung zweimal vorkommen: einmal als Abschluss der ersten ~~Entwicklungs~~ ^{Entwicklungs} etappe, als "Grableg^{ung} des alten Deutschlands", dann aber als die Zeitspanne, in welcher sich die ältere Generation der imperialistischen Periode formiert hat.

MTA FIL. INT.
Lukács Arch

Diese natürliche Periodisierung bringt es zugleich mit sich, dass der erste Teil historischer gehalten ist, als der zweite. Es handelt sich um eine abgeschlossene Periode, die für uns ein wichtiges Erbe bedeutet, sowohl im Sinne des fruchtbaren, kritischen Aneignens, wie im Sinne des endgültigen Überwindens schädlicher Traditionen. Die zweite

Periode ist dagegen die noch teil^{weise} lebendig wirksame Vorgeschichte unserer Gegenwart. Sie ist - trotz des gewaltigen Einschnitts, den der zweite Weltkrieg und sein Ende bedeuten - keineswegs abgeschlossen. Der Kampf für oder gegen die hier auftretenden Tendenzen muss deshalb, eben wegen der Gegenwartsnähe der Probleme, weitaus schärfer sein. Natürlich ist auch hier eine historische Betrachtungsweise, eine historische Übersicht erstrebt; sie hat aber notwendigerweise einen anderen Ton, ein anderes Kolorit, als die Geschichte der Entwicklung von Lessing bis Keller.

Die beiden Teile haben, als separate Büchlein eine gewisse Popularität errungen. Der Verfasser hofft, dass ihre Vereinigung sie für die Leser noch verständlicher und belehrender machen wird.

Budapest September 1952